

Lourdes-Feier am 14. Juni 2025 in der Wiener Franziskanerkirche

Predigt von Pater Elias van Haaren OFM

Wir haben uns versammelt zu einem Gottesdienst, in dem das Thema „Heilung“ ganz im Zentrum steht. „Heilung“, das ist etwas, das wir wohl alle brauchen, jeder auf seine eigene Art und Weise. Überhaupt: Das Thema Krankheit ist etwas, was uns sehr beschäftigt. Die *körperlichen* Krankheiten sind natürlich oft offensichtlich. Verborgener und immer noch nicht wirklich anerkannt sind die *seelischen* Krankheiten. Da sagt man: „Stell dich nicht so an, es wird schon wieder werden“, „Reiß dich einmal zusammen, so schlimm ist es doch nicht“, usw.

Aber krank sein, das möchte niemand; darum, wenn es heißt: „Hallo, wie geht es dir?“ - „Hauptsache gesund!“ Das ist immer die Antwort, die von Menschen normalerweise kommt. Wenn Sie sich etwas wünschen können, was wünschen Sie sich? Gesundheit, das ist alles. Natürlich ist Gesundheit ganz, ganz wichtig. Aber das Leben ist eben so, wie es ist. Wir leben nicht in einer vollkommenen Welt, wir leben in einer unvollkommenen Welt. Und in dieser unvollkommenen Welt, die nicht das Paradies ist, gehört es dazu, dass wir altern, gebrechlicher werden, dass wir auch unter Krankheiten und Bedrängnissen leiden.

Doch, und das ist unser großer Trost und unsere große Hoffnung: Wir sind in dieser Situation nicht allein. Gott ist mit uns. Wir sind kein Zufallspaket, das durch eine Zusammenklumpung von Zellen und Genen entstanden ist. Sondern Gott, den wir als Vater anrufen, als Schöpfer, als Urheber allen Seins, hat uns ins Dasein gerufen. Wir sind nicht einfach ein Zufall der Natur. Sondern wir sind ein „Produkt“ des liebenden Gottes, der es bewusst gewollt hat, dass der Mensch in diese Welt tritt und das Leben hat. Und Gott hatte für diesen Menschen ein vollkommenes Leben geplant. Immer wieder heißt es in der Heiligen Schrift: Alles, was Gott gemacht hat, hat er gut gemacht und ist vollkommen. Auch wir sind von Gott gut gemacht. Und Gott möchte das Heil von uns Menschen und nicht das Unheil. Gott ist es also, der uns geschaffen hat und der seine Geschöpfe liebt.

Wir alle wissen, was passiert ist: Der Mensch ist gefallen und hat sich von Gott entfernt. Doch Gott wollte das nicht. Gott wollte den Menschen immer in seiner Nähe haben. Und darum hat Gott etwas Einzigartiges getan: Nämlich all das, was er durch die Propheten und seit Beginn der Schöpfung in Worte gefasst hat, setzt sich in ein einziges Wort, das Wort, das Versprechen seiner Liebe an uns. Und dieses Wort, das schon immer beim Vater war, ist Fleisch geworden, hat Gestalt angenommen. Gott wird in Jesus Christus ein Mensch. Das finden wir in keiner anderen Religion. Gott kommt zu uns herab, um mit uns Krankheit und auch Leiden, Schmerzen, ja sogar den Tod zu ertragen, auch seelische Bedrängnisse, die Angst der Gottverlassenheit, die Todesangst in Getsemani, die Trauer über einen Freund Lazarus; ja auch die Trauer über die Stadt Jerusalem, die sich nicht bekehren will. Er wird ein Mensch, der weint, der jeden Schmerz, Trauer und Not empfinden kann, um uns zu zeigen: Ich bin immer bei euch.

Und auch er hat uns nicht allein zurückgelassen, als er diese Welt verließ, und heimkehrte zum Vater. Sondern er hauchte die Jünger an, und das tut er mit einem jeden von uns, und sagt: „Friede sei mit euch, empfangt den Heiligen Geist.“ Den Heiligen Geist, den Tröster, den Heiligen Geist, der auch als die Salbung bezeichnet

wird. Den Heiligen Geist, der es bewirkt, dass wir an Leib und Seele gesunden können, weil er in jedem Sakrament gegenwärtig ist. Wir werden also hineingenommen in das Geheimnis, in das Innerste des dreifaltigen Gottes, der Liebe ist und uns Heil schenkt.

Darum haben Sie heute die Möglichkeit, nachdem dann der Chor das Credo gesungen hat, das Sakrament der Krankensalbung zu empfangen. Es ist eben die „Kranken“-Salbung und nicht die „letzte Ölung“, wie viele geglaubt haben und immer noch glauben. Das Sterbesakrament ist das sogenannte Viaticum, die Wegzehrung, die letzte heilige Kommunion. Krankensalbung, da bitten wir Gott um Genesung. Aber wir wissen auch, dass Sakramente kein Automatismus sind. Gott ist keine „Wundermaschine“ – das wissen wir auch, wenn wir nach Lourdes fahren. Es gab dort Heilungen. Und Jesus hat Menschen im Evangelium geheilt und befreit. Aber er hat nicht grundsätzlich die Krankheit und das Leid von dieser Welt weggenommen. Und doch kommt er in diesem Sakrament zu uns, um uns zu stärken. Und auch wenn Sie durch diese Krankensalbung nicht gesund werden, so dürfen Sie doch darauf vertrauen, dass, wenn Sie sie gläubig empfangen, Gott in Ihre Seele tritt, um Ihnen Heilung und Frieden und Kraft, vor allem Kraft, zu schenken. „Der Heilige Geist ist ausgegossen in unsere Herzen“, sagt Paulus. Und er bekennt in uns Gott als den Abba, den liebenden Vater, und Jesus als unseren Herrn. Und welcher besseren Herrn könnten wir haben als ihn, dessen Name bedeutet „Gott heilt“?

Die Dreifaltigkeit in ihrer Reinheit, in ihrer Vollkommenheit, in ihrer Liebe, die ungeteilt ist, ist unser Ort der Heilung. Lassen wir uns von diesem dreifaltigen Gott umarmen, umfassen. Lassen wir es zu, dass er in unser Leben tritt, dass er uns hineinnimmt in seine Liebe und sein Heil schenkt. Amen.